

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 43

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinter dem Regiment 11 marschirt die 5. Infanteriebrigade über Dampfswyl nach Buchswyl und von hier ebenfalls in 2 Kolonnen von je Regimentsstärke weiter, auf den Wegen des 11. Regiments, bis westlich Baggswyl, wo sich die Brigade wieder vereinigt.

Der Gefechtsstrain bleibt bis auf weitem Befehl in Landerswyl zurück. Der Divisionär befindet sich an der Spitze der Artillerie.

Der Anmarsch der Division kam im Sinne dieser Dispositionen zur Ausführung.

Aus dem Divisions-Rendez-vous bei Teiblingen-Frickswyl marschirte um 12 Uhr die Avantgarde ab. Voraus Oberstlieutenant Kühne mit seinem Kavallerieregiment. Er entsendete eine Schwadron auf dem Wege über Lobbsingen nach Seedorf, eine halbe Schwadron über Nabelsingen gegen Narberg, eine Schwadron über Dampfswyl, Buchswyl, Baggswyl, Seedorf und eine halbe Schwadron über Innerberg und Wahldorf. Dann folgten die übrigen Truppen der Avantgarde auf dem Wege über Dampfswyl und Buchswyl, das Bataillon 36 als Vorhut (1 Sektion als Spitze, 3 Sektionen als äußerer Vortrupp, 3 Kompagnien als Vortrupp), dann die Bataillone 34 und 35, ein Pionnierdetachment, das Artillerieregiment 1 und eine Ambulance als Gros der Avantgarde. Als die Artillerie auf dem offenen Plateau zwischen Dampfswyl und Buchswyl erschien, wurde sie von einer an der Ostflüßere des Narbergerwalbes, südlich Rättli in Position gefahrenen feindlichen Batterie auf ca. 2500 Meter angeschossen. Ohne das Feuer zu erwidern, wurde in beschleunigter Gangart weiter marschirt. Um $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr debouchirte die Avantgarde aus den Waldungen bei Baggswyl und um 2 Uhr langte sie beim Dorfe Seedorf an. Die beiden vordern Kompagnien des Bataillons 36 besetzten die Westflüßere des Dorfes, eine Kompagnie stellte sich als Unterstützung auf dem Kirchhofe auf. Die letzte Kompagnie verblieb als Reserve zunächst hinter dem Dorfe. Eine Viertelstunde später erschien das Avantgarde-Artillerieregiment nordöstlich des Dorfes und eröffnete das Feuer gegen eine feindliche Batterie, die nördlich von Alpi aufgefahren war, sowie gegen dortige Infanterie. Rechts neben dem Artillerieregiment nahm das Bataillon 34 Stellung. Bataillon 35 blieb in Reserve zwischen Baggswyl und Seedorf. Ebendasselbst sammelten sich $1\frac{1}{2}$ Schwadronen des Kavallerieregiments und gingen hinter Seedorf durch nach dem äußersten rechten Flügel. Nach einiger Zeit zog das Bataillon 36 seine beiden hintern Kompagnien auch in die vordere Linie und Bataillon 35 rückte näher an Seedorf heran. Die Ambulance hielt in Baggswyl.

Inzwischen waren auch die Truppen des Gros in der ihnen vorgeschriebenen Marschordnung und auf den bezeichneten theils außerordentlich schlechten und mühsamen Wegen auf dem Plateau von Baggswyl angelangt. Das Regiment 11 stellte sich hinter das Avantgarderegiment östlich Seedorf auf. Die 4 Batterien des Gros fuhren südlich Seedorf

über das Plateau von Baggswyl an dem zur Seebachmulde abfallenden Hange in Position und eröffneten das Feuer gegen die beiden feindlichen Batterien, auf ihrem linken Flügel gedeckt durch das Schützenbataillon. Zuletzt erschien die 5. Infanteriebrigade östlich Baggswyl und ordnete sich flügelweise, rechts das 9. und links das 10. Regiment.

Von dem Plateau von Baggswyl-Seedorf überblickte man vollständig die ca. $1\frac{1}{2}$ Kilometer entfernte feindliche Stellung von Rättli-Alpi. Zwischen derselben und der Aufstellung der III. Division liegt die sanfte, fast baumlose Wiesenmulde des Seebaches, gegen welche von beiden Stellungen das Terrain glaciöartig abfällt. Der Feind hatte nunmehr auch seine 3. Batterie am Waldsaume zwischen Alpi und Rättli in's Feuer gebracht und von beiden Seiten wurde das Artilleriegefecht mit Heftigkeit geführt. Aber auch die feindliche Infanterie sowie die Bataillone 34 und 36 von der Avantgarde der III. Division hatten, freilich auf große Entfernung, das Feuer schon seit einiger Zeit eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Darstellung der Textil-, Hautschuh- und Leder-Industrie. Mit Rücksicht auf Militärzwecke von Joseph Hausner, k. k. Major der Montur-Verwaltungs-Branche etc. Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. Billige Volksausgabe in 6 Lieferungen. Mit 570 Holzschnitten. Preis complet Fr. 9. 60.

Wichtige Beurtheilung der verschiedenen Stoffe, aus welchen Bekleidung, Beschuhung und Ausrüstung der Truppen angefertigt werden, ist für jeden Offizier wichtig. — Welch' ein Unterschied in Bezug auf Dauerhaftigkeit gutes und schlechtes Material macht, ist Jedem bekannt. Wie sehr man durch den Schein getäuscht werden kann, wissen wir aus Erfahrung. „Durch Schaden wird man klug“, sagt das Sprichwort, doch hier ist es schwer, sich vor Schaden zu hüten, da genaue Kenntniß der Materialien nur durch langjährige Erfahrung erworben werden kann und oft zur Probe schwierige Versuche nothwendig werden.

Doch für eine Armee, wo die Stoffe in großen Massen angeschafft werden, hat die Güte des Materials eine große Wichtigkeit; schlechtes Material könnte die Feldtüchtigkeit der Armee in bedenklichem Maße gefährden. Schlechte Stoffe könnten dem Staate großen Schaden verursachen.

Aus diesem Grunde wird in den verschiedenen Armeen die Prüfung der für das Heer bestimmten Materialien besondern Beamten anvertraut, welche sich gründliche Kenntniß der Stoffe zur Spezialaufgabe stellen. — Für diese und alle diejenigen, welche sich in der Kenntniß von Leinwand- und Wollstoffen, Tuch, Seilwerk, Leder etc. etc. gründlich ausbilden wollen, ist das vorliegende Buch von unschätzbarem Werth.

Für Untersuchung und Taxirung fertiger Waare kann man schwerlich einen bessern Rathgeber finden. — Dasselbe macht mit den verschiedenen che-

mischen und physikalischen Mitteln und der Art ihrer Anwendung bei der Untersuchung bekannt.

Wer das Buch zur Hand nimmt, wird finden, daß der Verfasser alle diese Untersuchungsmethoden in der populärsten Weise und hauptsächlich für Laien bildlich so darzustellen bemüht war, daß sie leicht aufgefaßt werden können und Jedem verständlich sind.

Doch nicht nur die Untersuchung, sondern die Erzeugung der Rohstoffe, ihre Zubereitung, die dabei zur Anwendung kommenden Maschinen, die Art der Verpackung u. s. w. werden mit gleicher Gründlichkeit behandelt.

Dem Inhalt nach zerfällt das Werk in 3 Abtheilungen. Die erste behandelt den Flach, Hanf, Jute und ähnliche Fasern, Baumwolle, Kautschuk, dann Guttapercha und deren Fabrikate.

Die zweite die Schafwolle und deren Verarbeitung zu Stoffen, Borten und Schnüren, mit besonderer Berücksichtigung der Kunstwolle.

Die dritte Abtheilung beschäftigt sich mit Leder und Hautwerk, Verwerthung der Lederabfälle und Leim.

Der bei der Militärbekleidung besonders in Betracht kommende Theil der Textilindustrie ist mit ganz besonderem Fleiß und großer Ausführlichkeit behandelt worden.

Von nicht geringerer Gründlichkeit und Sachkenntniß liefert uns der Abschnitt über das Leder den Beweis. Hier werden die einzelnen Manipulations-Prozesse eingehend besprochen und gezeigt, in welcher Weise die rohe Haut in die eine oder andere Lederart (Brandsohlenleder, Oberleder, Kalbsfell, Fuchten u. s. w.) umgewandelt werden kann. Die Anfertigung des Schuhwerkes, das Wasserdichtmachen, Aufbewahren finden eingehende Behandlung und dabei werden viele praktische Rathschläge ertheilt.

Das Buch ist schön ausgestattet; die Holzschnitte elegant ausgeführt. — Dasselbe legt Zeugniß von den gründlichen Fachkenntnissen des Verfassers ab. Eine reiche, durch viele Jahre gesammelte Erfahrung, gepaart mit gründlichen technologischen Kenntnissen verleihen der Arbeit einen großen praktischen und sogar wissenschaftlichen Werth. Diese hat auch einstimmig bei den Fach-Autoritäten alle Anerkennung gefunden.

Selbstverständlich hat das Werk nicht nur für den Militär allein seinen Werth, wie dieses in der Presse vielfach hervorgehoben wurde. So z. B. finden wir günstige Beurtheilungen über die erste Auflage abgesehen von den militärischen Zeitschriften und den politischen Tagesblättern u. a. in der deutschen Gerber-Zeitung Nr. 51, Jahrg. 1876; dem Gewerbeblatt für das Großherzogthum Hessen Nr. 1, 1877; der deutschen Industrie-Zeitung Nr. 2, 1877; der sächsischen Gewerbevereins-Zeitung 1876/77, Nr. 9; dem Polit. Notizblatt für Gewerbetreibende Nr. 1, 32. Jahrgang; dem „Deutschen Wollgewerbe“ Nr. 46, Jahrgang 1876; dem Jahresberichte über die Leistungen der Chemischen Technologie, 1876, S. 1085; dem Maschinen-Konstrukteur, 7. Heft, 1877; deutsche Färber-Zeitung Nr. 23, Jahrgang

1876; Technische Blätter 2c., 1876, 4. Heft; Kurze Berichte 2c., Nr. 1, Jahrgang 1877; im bayrischen Industrie- und Gewerbeblatt, Dez. 1876; der Teleschener Gewerbevereins-Zeitung Nr. 8, 1876; der „Gerber“ Nr. 50, 1876; Wochenschrift des niederösterreichischen Gewerbevereins Nr. 45, 1876; in Ackermann's illustr. Gewerbe-Zeitung Nr. 23, 1876, u. s. w.

Eidgenossenschaft.

— (Für Uebungen der Landwehr) ist in dem eidg. Budget für 1881 ein Kredit von 190,000 Franken vorgesehen.

— (Kaserne Liestal.) Nachdem in letzter Zeit eine Anzahl Krankheitsfälle (Typhus) in der Kaserne zu Liestal vorgekommen, beschäftigt sich die Regierung ernsthaft mit der Frage des Umbaus der dortigen Abtrittleinrichtungen. Der Sanitätsrath seinerseits hat sofortige Abhülfe für dringend nöthig erklärt und bezeichnet nach dieser Richtung zwei Wege, das Tonnen-system oder das Beriefelungssystem. Die Angelegenheit ist der Baubidirektion überwiesen worden.

— (Eine kavalleristische Uebung.) Ein am letzten Sonntag den 17. Oktober ohne pompöse Ankündigung unter Leitung des Herrn Guidenhauptmanns Flubacher auf dem Exercirplatze bei Liestal stattgefundenes Wettrennen und Apfelhaut, das vom basellandschaftlichen Reiterklub und der Guidenkompanie Nr. 11 veranstaltet worden war, hatte nach der „Bas. Landschaftlichen Zeitung“ ein großes Publikum herbeigelockt, das sehr großes Interesse an dem militärischen Schauspiel zu nehmen schien. Die Leistungen waren über Erwarten gut. Die Mannschaft war durchschnittlich gut beritten und es wurde, trotzdem der Boden etwas schlüpfrig war, schnellig geritten. Die ellipsenförmige Bahn war 600 Meter lang und mußte zweimal durchritten werden, was fast einer Viertel-Wegstunde gleichkommt. Gleichwohl wurde die Strecke beim Trabreiten vom ersten Reiter in 3 Minuten und 1 Sekunde zurückgelegt, beim Hürdenrennen sogar in 2 Minuten und 15 Sekunden — gewiß anerkennenswerthe Leistungen. Weniger schnellig machte sich beim Apfelhauten; da braucht es jedenfalls noch mehr Uebung, bis Einer mit Sicherheit im Vorbeitreiten einem Kosaken die Nasenspitze wegzwickeln könnte. Uebrigens bot dieses schon von Altem beliebte Amüsement der Kavalleristen dem Publikum das größte Gaudium, namentlich wenn der Reiter an den drei Galgen wohl die Schnur abhieb, aber den Apfel nicht traf.

— (Ein Veteran.) Aus Metz wird nach dem „Fr. Rh.“ das Ableben eines Barons v. Salls gemeldet, der wohl ein Sprosse der altadeligen Bündner Familie dieses Namens gewesen. Baron v. Salls war einer der letzten Vertreter der ehemaligen französischen Armee in Metz und starb vor einigen Tagen im Alter von 77 Jahren. Er war 1803 in Douai geboren, woselbst sein Vater Inhaber eines schweizerischen Regiments war, welches in Diensten Frankreichs stand. Im Jahre 1824 war Herr v. Salls in die „Ecole d'Application“ in Metz eingetreten, hatte dieselbe als Artillerieleutnant verlassen, nach zehn Jahren jedoch seine Entlassung als Hauptmann genommen, um sich vollständig wissenschaftlichen und historischen Forschungen hingeben zu können. In Jahre 1849 war er eine kurze Zeit Deputirter des Mosel-Departements. Während der Belagerung von Metz widmete er sich ganz der Pflege der Verwundeten in den Lazarethen. Metz verliert an Herrn v. Salls einen Gelehrten und die Armen der Stadt ihren größten Wohltäter.

Verschiedenes.

— (Ausgezeichnete Leistungen der preussischen Jäger im Winterfeldzuge 1807/1808 in der Provinz Preußen.) Kürzlich haben wir eine Anzahl hervorragender Thaten, welche die preussischen Jäger im gleichen Feldzug in Pommern vollbrachten, erzählt. Heute wollen wir über einige Thaten der Jäger auf obgenanntem Theil des Kriegsschauplatzes berichten. —